

PRESSEMITTEILUNG

Tu's aus Liebe: Nicht zum Geisterradler werden

Auch wenn es manchmal wie der schnellste und einfachste Weg erscheint: Wer gegen die Fahrtrichtung auf Radwegen, Schutzstreifen oder der Fahrbahn unterwegs ist, gefährdet sich und andere. Der Landkreis Lörrach gibt als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Fahrrad Freundliche Kommunen (AGFK-BW) Tipps wie, wie Fußgänger, Rad- und Autofahrer sicher ans Ziel kommen - für ein gutes Miteinander auf den Straßen.

Lörrach, 02.11.2016

Kommentar [MS1]: Datum und Ort anpassen

Auch wenn es im ersten Moment einfacher erscheint, die falsche Straßenseite zu nutzen: Geisterradler bringen nicht nur sich selbst in Gefahr, sondern auch andere Radfahrer und Fußgänger. Diese rechnen nicht mit entgegenkommenden Radlern und haben kaum Zeit zu reagieren. Linksfahrer sind überdurchschnittlich oft an Unfällen mit Autos beteiligt, weil Autofahrer an Einmündungen nicht mit ihnen rechnen.

Bitte rechts fahren

Auch für Radfahrer gilt das Rechtsfahrgebot. Radwege auf der linken Seite sind tabu, es sei denn, Verkehrsschilder erlauben es. Nehmen Sie sich an einer Kreuzung deshalb stets die Zeit, die Straßenseite zu wechseln und auf dem gegenüberliegenden Radweg, Radfahrstreifen, Schutzstreifen oder der Fahrbahn weiterzuradeln. Auch wenn es überflüssig erscheinen und zeitraubend sein sollte: Es ist die sicherste Lösung.

Einfach mal den Vortritt lassen

Wer als Radfahrer schon einmal länger als fünf Minuten an einer vielbefahrenen Straße ohne Ampel oder Überweg stand, weiß, wie nervig es sein kann, die Straßenseite zu wechseln. Deshalb die Bitte an die Autofahrer: Wenn Sie Radler oder Fußgänger bei zäh fließendem Verkehr am Straßenrand warten sehen und Sie nur mit geringer Geschwindigkeit unterwegs sind, lassen Sie sie doch einfach kurz die Straße queren.

Nicht auf Radwegen parken oder halten

Ein zugeparkter Radweg, Schutz- oder Radstreifen bringt Radfahrer in Gefahr. Denn Radler ziehen es im Zweifel vor, auf der falschen, nicht zugeparkte Straßenseite zu radeln. Radwege und Radfahrstreifen sind für Autos tabu, auf Schutzstreifen darf maximal drei Minuten gehalten werden.

Rücksichtsvoll durch die Einbahnstraße

Immer mehr Städte und Gemeinden öffnen ihre Einbahnstraßen für Radfahrer, damit diese schnell und unkompliziert von A nach B kommen. Autofahrer sollten deshalb in Einbahnstraßen mit entgegenkommenden Radlern rechnen und vorsichtig fahren - das Gleiche gilt für Fahrradfahrer! Wird es für beide Verkehrsteilnehmer zu eng, hilft eine

kurze Verständigung per Blickkontakt: Steigt der Radfahrer ab und lässt das Auto durch?
Oder hält der Autofahrer an und lässt den Radler passieren?

Mit dem Verkehrsfluss abbiegen

Während Autofahrer oft über eine extra eingerichtete Spur links abbiegen können, müssen Radfahrer Umwege bis zur nächsten Ampel oder zum nächsten Fußgängerüberweg in Kauf nehmen oder auf dem Radweg absteigen und die gesamte Fahrbahn queren, um in die Straße gegenüber einzufahren. Einfacher ist es auch für Radler, im Verkehrsfluss auf der Fahrbahn mitzuschwimmen und mit den Autos abzubiegen.

Tu's aus Liebe

Wer im Straßenverkehr defensiv fährt, statt offensiv auf sein Recht zu beharren, trägt zu einem freundlichen und gelassenen Miteinander auf den Straßen bei.

Weiterführende Informationen

Weitere Tipps für ein gutes Miteinander bietet die Broschüre "Ich und die anderen - die anderen und ich": <http://www.agfk-bw.de/projekte/tus-aus-liebe/wendebroschuere/>

Tu's aus Liebe - Der Film

Tragen Sie zu einem besseren Miteinander im Straßenverkehr bei und verbreiten Sie den AGFK-Film „Tu's aus Liebe“ über Ihre Social Media-Kanäle!

https://youtu.be/8bPnL5Ns_u8

Bildmaterial

<http://www.agfk-bw.de/presse/pressebilder/>

Im Album „Tu's aus Liebe“ finden Sie Illustrationen zu den häufigsten Unfallursachen zwischen Rad- und Autofahrern. Hier gibt es auch eine Illustration, die eine Geisterradler-Szene zeigt. Dieses dürfen Sie unter Verwendung der Quelle „AGFK-BW/ Mari Steiner“ nutzen.

Die AGFK-BW e. V.

Die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg e. V. (AGFK-BW) ist ein Netzwerk von zurzeit 58 Städten, Landkreisen und Gemeinden. Unterstützt und gefördert vom Land, wollen die Kommunen das Radfahren als selbstverständliche, umweltfreundliche und günstige Art der Fortbewegung fördern, mehr Menschen sicher aufs Rad bringen und ihnen die Freude am Radfahren vermitteln – für eine neue Radkultur in Baden-Württemberg. Ein besonders wichtiges Anliegen ist die Erhöhung der Verkehrssicherheit von Radfahrern. Deswegen setzt die AGFK-BW 2015 und 2016 gemeinsam mit ihren Mitgliedskommunen die Kampagne „Tu's aus Liebe“ um, die für ein sicheres und rücksichtsvolles Miteinander im Straßenverkehr wirbt. Mehr Informationen zur Kampagne gibt es auf der Webseite der AGFK-BW: <http://www.agfk-bw.de/tus-aus-liebe/>.